

falls ohne markanten Schnitt aus den Klammkalken in die sandigen Kalke der Sandstein-Breccienzone. Allerdings liegt in diesem Grenzbereich eine dünne Serpentinlamelle, die zwar im Bachbett nicht ansteht, sich aber am Weg, der SSW K 974 auf Sh 1040 m in den Wolfbachgraben führt, nach W verfolgen läßt, wo sie in Sh 1160 m am Forstweg zur Hinteren Thann Alm wieder ansteht. Die streichende Erstreckung beträgt 200 m. Ob es sich um eine durchgehende Lamelle oder um eine Linsenreihe handelt, konnte nicht geklärt werden.

Ein Charakteristikum der sandigen Gesteinstypen der Sandstein-Breccienzone sind B_2 -Faltenachsen mit dem Koordinatenmittel 040/25, die zu einer kleinwelligen (cm-Bereich) Rippenmarken-ähnlichen Ausbildung der s-Flächen führt. Bei größeren Formen entstehen durch gekrümmte Firstenlinien dieser flachen Falten der Eindruck von Kolkmarken. Die B_1 -Achsen pendeln zwischen W und WNW bei geringen Abtauchwinkeln.

Den Etzenkogel bauen graue körnige Quarzite auf, die oberflächlich weiß gebleicht sind. Die Mächtigkeit ist beträchtlich (rund 300 m), sie keilen dennoch nach E Richtung Holzner Alm rasch aus. Liegend folgen graue Marmore, Schwarzphyllit und Grünschiefer. Im Westen quert der Quarzit N Kote 1251 den Schaidmoos Graben. Der Kontakt zu überlagernden Kalkschiefern und Schwarzphylliten ist tektonisch. Die Schwarzphyllite bilden die sedimentäre Basis der Sandstein-Breccienzone.

Bericht 1980 über geologische Aufnahmen am Sonnberg-Dienten (Grauwackenzone) auf Blatt 124 Saalfelden

Von JOSEF-MICHAEL SCHRAMM (auswärtiger Mitarbeiter)

Wie bereits in den vorangegangenen Jahren wurde die Geländetätigkeit auch im Berichtsjahr 1980 auf diejenigen Bereiche beschränkt, welche seit der Bearbeitung durch F. TRAUTH (1925) keine neuere Kartierung erfahren haben, um die geologische Neuaufnahme auf Blatt 124 demnächst fertigstellen zu können.

Begehungen wurden am Sonnberg-Dienten – also ostwärts des Dientener Tales – vorgenommen und zwar entlang des neuen Güterweges „Lindl“ zwischen Schwarzenbach im Süden und Einersbach im Norden.

Unmittelbar an der Abzweigung des Güterweges Lindl (W Brücke 953, Schwarzenbach) stehen dunkelgraue Serizitphyllite mit quarzitischen Einschaltungen an, welche ein mittelsteiles Nordfallen zeigen (s 015/45). Lokal begrenzte, brandige Partien und grauweiße bis gelbliche Ausblühungen von Eisenalaun (Halotrichit) zeigen mehr oder weniger starke Pyritführungen an. Überdies wurden hier mehrere bis dm-mächtige Pinolitmagnetitlinsen festgestellt. Oberhalb der Kehre in 1040 m SH (etwa 200 m SW Brandstatt) ist ein grauer, feinpinolitischer Magnesit (durchschwärmt von Dolomitklüftchen, rötlich anwitternd) auf etwa 2 Meter freigelegt.

Dunkelgrauer Pyritphyllit steht 200 m ostwärts Wastlbauer an. Dieser Pyritphyllitzug wurde bis vor wenigen Jahrzehnten N Kedler (Klausbachgraben) in mehreren Stollen aufgefahren und abgebaut. Der Stichweg nach Taschlberg schließt ab etwa 1120 m SH milde, graue Phyllite (tonschieferartig) und ankerithältige Serizitquarzite mit Übergängen zu grünlichgrauen, mm-geschichteten Tuffiten auf. Häufig treten bis dm-mächtige Quarz-Chlorit-Gänge in dieser Formation auf, welche meist dem s (010/50) folgen. In diese feinklastische Abfolge ist eine wenige Meter mächtige Karbonatbank (dm-gebankter, feinkörniger, grauer, dolomitischer Kalkmarmor) eingeschaltet. Vom Brandstattgraben (1150 m SH) bis 50 m W Taschlberg stehen graue Serizitquarzite und -phyllite an.

Entlang des Weges von Hütte 1208 bis zum Brandstattgraben sind auf etwa 250 m die Gesteine der bisher beschriebenen Serie \pm saiger (s 030/85) abgeschlossen: In graue, feinkörnige, cm-geschichtete Bänderkalkmarmore sind wenigstens 3 jeweils 2 m mächtige, grobpinolitische Magnesitlinsen eingeschaltet. Nach NE schließen gefältelte, dunkelgraue Kalkphyllite, Serizitquarzite und -phyllite mit grünlichgrauen Subgrauwackenlagen an.

Der entlang des Güterweges Lindl zwischen Wastlbauer und Stichweg zum Hutlehen freigelegte, kalkig-kieselige, leicht gefältelte, dunkelgraue Phyllit zeigt steiles Nordfallen (s₁ 000/80) und eine weitständige, flachere Transversalschieferung (s₂ 350/45). Unmittelbar ostwärts Sommerbichl finden sich in mittelsteil nordfallenden, grauen Serizitphylliten etwa 10 m mächtige Einschaltungen von Metatuffiten und -tuffen. NW Ober Laberg gehen die Serizitquarzite und -phyllite in dunkelgraue Kalkphyllite und schließlich in einen feinkörnigen, grauen Bänderkalkmarmor über, welcher hier ebenso wie an der Einmündung der Forststraße „Einersbach“ mittelsteil nach Süden einfällt (s 180/70). Der Güterweg nach Eben (1065 m) legt eine Folge vorwiegend dunkelgrauer Phyllite mit Einschaltungen von feinkörnigen, cm-gebankten, kalkigen Dolomitmarmoren frei, welche wiederum nach Norden einfallen (s 020/60). Die stratigraphische Zuordnung der o. a. Gesteinsserie zwischen Schwarzenbach und Einersbach soll vorläufig offen bleiben, obgleich der Verfasser analog zu den Abfolgen in der Sunk bzw. Veitsch (Steiermark) Kabon vermutet. Entsprechende Untersuchungen vom Dientener Tal bis ostwärts Wagrain sind derzeit im Gange, eine Veröffentlichung über möglichen Deckenbau in der Salzburger Grauwackenzone befindet sich in Vorbereitung.

Grundmoränen mit teils exotischen Geschieben und graubeigem Bindemittel sowie mit Hangschutt vermengte Blockmoränen (mit bräunlichgrauem Bindemittel) dominieren im Aufnahmegebiet flächenmäßig, z. B. Bereich Brandstatt–Tinegg und Wastlbauer.

Massenbewegungen sind je nach Hangneigung und Vernässung in allen Typen, Größenordnungen und Stadien zu beobachten, jedoch kann diesbezüglich auf die jüngst fertiggestellte geotechnische Riskenkarte samt Erläuterungen (J. KLEBERGER, 1981) verwiesen werden.

Die nach Süden bzw. Südosten entwässernden Gräben (Brandstattgraben, Kendlgraben, aber bereichsweise auch das Dientener Tal) folgen Störungen, welche sich auch im Aufschlußbereich durch Hauptklufrichtungen bestätigen.

Die Aufnahmearbeiten auf Blatt 124 werden 1981 vom Verfasser fortgeführt.

Bericht 1980 über geologische Aufnahmen auf Blatt 124 Saalfelden

Von WOLFGANG ZIMMER (auswärtiger Mitarbeiter)

Im Aufnahmezeitraum wurde gemeinsam mit H. PEER eine Neuaufnahme der Nordrahmenzone der Hohen Tauern westlich der Rauriser Ache begonnen. Damit sollen die Arbeiten Richtung Westen fortgesetzt werden.

Neben Vergleichsbegehungen im E wurde vorerst nur der unmittelbar an die Rauriser Ache anschließende Bereich kartiert. Dabei konnte der gesamte aus dem E bekannte Gesteinsverband Richtung W weiterverfolgt werden.

Klammkalkrippen mit eingepreßten Schiefermulden, Dolomitlinsen, Breccien, Sandsteine, basische Metavulkanite, Kalkphyllite und Schwarzphyllite entsprechen dem im E gewonnenen Bild auf das Genaueste. Charakteristisch erscheint die deutliche Zunahme der Sandsteine, die besonders im Bereich des Höferberges